

16.300 Euro für Rotkreuz-Hilfe im ukrainischen Lwiw

Eine stattliche Summe von mehr als 16.000 Euro erhielt kürzlich die Leseraktion des Obermain-Tagblatts „Helfen macht Spaß“ (HMS) vom örtlichen Rotary Club Obermain. Mit dem Geld soll die wichtige Rotkreuz-Arbeit im ukrainischen Lwiw unterstützt werden.

Freude über großzügige Spende für Ukraine-Hilfe

Seit vielen Jahren unterstützt der Rotary Club Obermain die Sonderaktion „Ukraine“ von „Helfen macht Spaß“. Im Rahmen der Aktion wird wichtige Rotkreuz-Arbeit für alleinstehende, alte, kranke und bedürftige Menschen in der ukrainischen Stadt Lwiw verwirklicht. Durch Spenden werden ein Medico-Soziales-Zentrum sowie ein Besuchs- und Pflegedienst von Rotkreuz-Schwestern finanziert und damit möglich gemacht. Till Mayer, HMS-Initiator und Vorstandsmitglied in unserem BRK-Kreisverband Lichtenfels, berichtet bereits seit vielen Jahren von dem Projekt in Lwiw, das er regelmäßig auch selbst vor Ort besucht. Er freute sich deshalb ganz besonders, als der Rotary Club Obermain – vor dem Hintergrund der aktuellen kriegerischen Auseinandersetzung in der Ukraine – ihm mitteilte, sein finanzielles Engagement ausweiten zu wollen. Im Rahmen eines Spendenprojekts wurden im Rotary Club Obermain Geldspenden gesammelt. Das deutsche Governerrat der Rotary-Organisation beteiligte sich mit zusätzlichen Fördermitteln, so dass schlussendlich insgesamt 16.300 Euro an „Helfen macht Spaß“ übergeben werden konnten. Unser BRK-Kreisgeschäftsführer Thomas Petrak, der die Verwaltung der Spendengelder für Helfen macht Spaß übernimmt, freute sich sehr: „Mit dem Geld können unsere Rotkreuz-Kollegen in Lwiw noch mehr Hilfe als bisher leisten. Das ist angesichts der aktuellen Situation auch notwendig und wir sind deshalb sehr dankbar für diese umfangreiche Unterstützung“, so Thomas Petrak im Rahmen der Spendenübergabe.

Umfangreiche Unterstützung mit langer Tradition

Den „Spendenscheck“ nahm Till Mayer mit großer Freude entgegen. „Alleinstehende alte Menschen in bitterster Not erhalten in Lwiw im Rahmen eines Rotkreuz-Projekts seit vielen Jahren kostenlos Medikamente und Lebensmittelpakete. Für die alten Menschen in Lwiw bedeutet der Krieg neben heulenden

Sirenen, einschlagenden Raketen und der Angst von den Treffern – auch rapide angestiegene Lebenshaltungs- und Energiekosten“, erklärte Till Mayer. Die Klienten des Projekts sind alleinstehende alte Menschen, die schwer chronisch erkrankt sind und nur die Mindestrente beziehen. 75 Euro Rente im Monat reichen bei einer fehlenden funktionierenden Krankenversicherung einfach nicht zum Leben, erklärte er. In dieser schweren Zeit sind die Rotkreuz-Mitarbeiterinnen bei ihren Hausbesuchen oft die einzigen Vertrauenspersonen. In einer solch dunklen Zeit sind gute und tröstende Worte wichtig. So verteilen die Rotkreuz-Schwestern nicht nur kostenlose Medikamente und setzen Spritzen. Sie nehmen sich Zeit, um Trost zu spenden und ein wenig Hoffnung zu geben. „Und das, obwohl sie selber durch den Krieg erschüttert sind“, so der OT-Redakteur. Neben der Medikamenten-Verteilung unterstützt die HMS-Sonderaktion vor Ort auch ein Medico Soziales Zentrum. Dort gibt es Kaffeerunden für Senioren, beim Suchdienst des Roten Kreuzes können Anträge abgegeben werden, es finden zahlreiche Erste-Hilfe-Schulungen statt und die Schwestern haben dort ihre Station. Unterstützung für das Projekt gibt es auch von den Pflegekräften der Sozialstation des BRK-Kreisverbands Lichtenfels, die eine langjährige Partnerschaft mit ihren Kolleginnen in Lwiw verbindet und bereits mehrfach selbst vor Ort waren, um Hilfe zu leisten.



16.300 Euro für die Rotkreuz-Arbeit in Lwiw:

Über diese großzügige Spende freuten sich (von links) Daniel Althoff (Vorsitzender Rotary Hilfswerk e.V.), Erich Günther (Clubdienst-Projektbetreuer im Rotary Club Obermain), Till Mayer (Helfen macht Spaß), Hans Werner Pfitzer (Präsident Rotary Club Obermain) und Thomas Petrak (BRK-Kreisgeschäftsführer).